

"Kampagne Landfriedensbruch" demonstriert gegen Rechts

Die "Kampagne Landfriedensbruch" will mit einer Demonstration am Tostedter Bahnhof deutlich machen, dass "die Nazis nicht die Herren auf der Straße" sind. Die Versammlung ist nach Angaben der Polizei angemeldet und genehmigt. Die "Kampagne Landfriedensbruch" ist ein Bündnis antifaschistischer Gruppen aus Tostedt, Lüneburg und Hamburg. Laut Polizei habe dieser Zusammenschluss einen besonderen Fokus auf Tostedt.

Die "Kampagne Landfriedensbruch" ruft am Sonnabend, 19. März, 13 Uhr, am Tostedter Bahnhof zu einer "antifaschistischen Demonstration" auf. Anlass ist der Todestag von Gustav Schneeclaus, der am 18. März 1992 in Buxtehude von zwei Rechtsextremisten so schwer zusammengeschlagen worden war, dass er vier Tage später seinen Verletzungen erlag. Einer der Täter lebt in Tostedt. Der Aufruf im Internet zur Demonstration am 19. März klingt wie eine Kampfansage: "Kein Vergeben - kein Vergessen! Den Nazis offensiv entgegentreten!", heißt es auf der Homepage der "Kampagne Landfriedensbruch".

In der Samtgemeinde Tostedt kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen der rechts- und linksextremistischen Szene. Das von dem bekannten Rechtsextremisten Stefan Silar betriebene Geschäft "Streetwear Tostedt" im Ortsteil Todtglüsingern gilt laut dem Niedersächsischen Innenministerium als Anlaufstelle der überörtlichen rechtsextremistischen Szene und reizt die Linksextremen.

Zuletzt kam es an Pfingsten 2010 zu Krawallen auf offener Straße in Tostedt. 70 bis 80 sogenannte Autonome standen etwa 20 Rechtsextremisten gegenüber. Der Polizei gelang es, die beiden Lager mit einer Straßensperre zu trennen.

Eine Sonderermittlungsgruppe der Polizei nahm anschließend die Arbeit auf. Das Ergebnis sind mehr als 20 Strafverfahren, meist wegen Landfriedensbruchs, vor dem Amtsgericht Tostedt. Laut Polizei herrsche seitdem Ruhe in Tostedt. Die linke Szene sieht das offenbar anders: Die Geldstrafen, zu denen einige Rechtsextreme aus dem Ort verurteilt worden sind, würden nicht abschreckend wirken, behauptet Olaf Meyer von der Antifaschistischen Aktion Lüneburg/Uelzen: "Das sind organisierte Nazis und Überzeugungstäter", so Meyer weiter.

Die Demonstration in Tostedt könnte zur Machtprobe zwischen dem extremen linken und rechten Lager werden. Natürlich wolle die Antifa damit auch provozieren, sagt Polizeisprecher Michael Düker. Die angemeldete Demonstration sei aber ihr verfassungsmäßiges Recht. Zur Einsatzstärke am 19. März in Tostedt macht die Polizei keine Angaben. "Wir sind präpariert", versichert Düker nur.(tsu)

Harburger Rundschau (Hamburger Abendblatt), 9. März 2011

Das "Forum" demonstriert nur friedlich

Die Mitglieder des Tostedter Forums für Zivilcourage werden sich unter Vorbehalt an der Demonstration des antifaschistischen Bündnisses "Kampagne Landfriedensbruch" am Sonnabend, 19. März, ab 13 Uhr am Bahnhof in Tostedt beteiligen.

Tostedt. Sollten sich die Demonstranten schon zum Auftakt gewaltbereit zeigen, werde sich das Forum dem Aufzug nicht anschließen. Sollte es später zu Gewalttätigkeiten kommen, werden die Forumsmitglieder den Demonstrationzug verlassen. Das teilte das Forum für Zivilcourage gestern mit. Mitglieder und Freunde des Forums treffen sich am Sonnabend ab 12.30 Uhr beim Raiffeisenmarkt gegenüber dem Tostedter Bahnhof. Grundsätzlich begrüße das Forum für Zivilcourage, wenn die Tostedter offen gegen "Naziaktivitäten" eintreten.

Indes kritisiert der Demo-Veranstalter, dass die Polizei die angemeldete Route nicht zulassen will. Die Antifa wirft der Polizei vor, den Aufzug von Geschäftsstraßen und damit der Öffentlichkeit fernhalten zu wollen. Eine Zwischenkundgebung vor dem Geschäft "Streetwear Tostedt", das als Anlaufstelle der Rechtsextremisten gilt, dürfe aber wie geplant stattfinden, heißt es auf der Homepage der "Kampagne Landfriedensbruch".(tsu)

Antifa-Demo in Tostedt

bim. Tostedt. Die Antifaschistische Aktion Lüneburg/Uelzen plant am Samstag, 19. März, eine antifaschistische Demonstration in Tostedt. Motto: „Kein Vergeben, kein Vergessen! Nazis offensiv entgegentreten!“ Die Teilnehmer treffen sich um 13 Uhr am Bahnhof. Mit der Demo will die Antifa an Kapitän Gustav Schneeclaus erinnern, der am 18. März 1999 von zwei Nazis zu Tode geprügelt worden ist. Daran beteiligt war Stefan Silar, der in Tostedt den größten rechten Szeneladen in Norddeutschland betreibt.

Kreiszeitung Nordheide Wochenblatt, 16. März 2011

Aufruf zur Demonstration

Tostedt – Antifa-Mitglieder planen Marsch gegen Rechts

Tostedt (cpa). Für Sonnabend, 19. März, rufen Antifa-Mitglieder zur Demonstration in Tostedt auf. Anlass ist der Todestag von Gustav Schneeclaus, der vor 19 Jahren von Rechtsradikalen in Buxtehude angegriffen und zu Tode geprügelt wurde. Der Inhaber des Szeneladens in Todtglüsingern hatte deshalb eine mehrjährige Gefängnisstrafe abgesessen.

Der Demonstrationzug soll um 13 Uhr am Tostedter Bahnhof starten und dann zum Szeneladen an der Niedersachsenstraße ziehen. Dort ist eine Kundgebung geplant. Nach Angaben des Veranstalters hat der Landkreis den Demonstranten untersagt, durch die Einkaufsstraßen zu ziehen. Die Route führe daher über Tostedter und Glüsinger Straße, Im Stocken und Baumschulenweg zum Rathaus, wo eine weitere Kundgebung stattfinden soll. Über Freudenthalstraße und Poststraße geht es zurück zum Bahnhof, wo die Abschlusskundgebung stattfindet.

Wie Antifa-Sprecher Olaf Meyer mitteilte, ist eine weitere Versammlung am Sande geplant, die eine halbe Stunde nach Abschluss der Demonstration beginnen soll. Damit solle auf das Recht auf Versammlungsfreiheit hingewiesen werden.

Harburger Anzeigen und Nachrichten, 17. März 2011

Großdemonstration

(lu) TOSTEDT. Tostedt rüstet sich für eine Großdemo der Antifa am kommenden Samstag. Wie viele Demonstranten tatsächlich ankommen werden, ist unklar und nicht planbar. Die Polizei geht aber davon aus, dass es ein Vielfaches von dem sein wird, was vor knapp zwei Wochen in Tostedt los war. Geschäftsinhaber aus dem Tostedter Ortskern überlegen, ihre Geschäfte früher zu schließen oder die Mitarbeiteranzahl zu reduzieren, weil sie nicht mehr mit dem großen Käuferansturm rechnen, wenn die Demo erst einmal im Gange ist. Die Route ist vom Landkreis inzwischen auch bekannt gegeben worden, die Demonstranten haben sich ordentlich was vorgenommen: Spätestens um dreizehn Uhr sollen sie sich am Tostedter Bahnhof versammeln, von dort aus geht es über den Raiffeisenplatz, Niedersachsenstraße, dann weiter über die Tostedter Straße, den Glüsinger Weg, Im Stocken, Baumschulenweg, Triftstraße, Schützenstraße, Freudenthalstraße, Poststraße und zurück zum Bahnhof.

Tostedter Wochenblatt, 17. März 2011

"Wir haben ein Problem mit ihnen"

500 Menschen demonstrieren gegen Rechtsradikalismus in Tostedt. Fazit: Es blieb friedlich

Tostedt. "Die Neonazis haben sich in Tostedt etabliert. Sie machen Jagd auf uns. Täglich sind wir hier ihren Beschimpfungen und Einschüchterungsversuchen ausgesetzt. Wir lassen uns von den Neonazis in Tostedt nicht mehr terrorisieren und fordern die Schließung des Geschäftes von Stefan Silar. Tostedt mag vielleicht kein Problem mit Neonazis haben, wir aber haben ein Problem mit ihnen. Manche hier in Tostedt sagen zu uns, ihr seid doch selbst schuld, dass euch die Neonazis angreifen, wenn ihr sie provoziert. Wir sehen das anders", sagt ein Jugendlicher am Sonnabend. Er ist gekommen, um gegen den Rechtsradikalismus in Tostedt zu demonstrieren.

Schon Stunden vor dem offiziellen Start des Demonstrationzugs um 13 Uhr, warteten mehrere Hundertschaften der Polizei auf das Eintreffen der rund 500 angemeldeten Demonstranten am Tostedter Bahnhof. Aufgerufen zu der Demo hatte die Lüneburger Antifa. Dann, kurz vor 13 Uhr, hielt der Metronom aus Lüneburg via Harburg auf Gleis 1, danach der Metronom aus Richtung Bremen. Und aus den Zügen strömten die Mitglieder der Antifa-Gruppen.

Die Ausgänge des Bahnhofs und der Bahnhofsvorplatz waren besetzt mit Beamten aus ganz Norddeutschland. Der erste Konflikt bahnte sich an. Die Demonstranten wehrten sich gegen die von der Polizei angekündigten Durchsuchungen nach Waffen. Es entstand ein Tumult auf dem Bahngleis. Schließlich ließen die Beamten die Jugendlichen ohne Durchsuchungen den Bahnhof verlassen. "Wir wollten verhindern, dass die Situation gleich hier eskaliert und wollten auch verhindern, dass es auf dem Bahnsteig zu Tumulten kommt", erklärt Michael Düker, Sprecher der Polizei, den Rückzug seiner Kollegen.

Während die ersten Demonstranten sich auf dem Bahnhofsvorplatz versammelten, hatten Beamte des Einsatzkommandos auf der anderen Straßenseite einen jungen Mann hinter einem Einsatzfahrzeug überwältigt und zu Boden geworfen. Der Mann hatte einen Baseballschläger bei sich. Etwa 30 Minuten später setzt sich der Demonstrationzug mit etwa 500 Menschen in Bewegung. Der Anlass für die Demonstration gegen Rechts war der Jahrestag des brutalen Überfalls auf den arbeitslosen Kapitän Gustav Schneeclaus am 18. März 1992 in Buxtehude. Rechtsextremisten hatten den Mann in der Buxtehuder Innenstadt krankenhauserreif geschlagen. Vier Tage später erlag er seinen schweren Verletzungen. Zugeschlagen hatten die Neonazis, weil Schneeclaus Adolf Hitler öffentlich als einen Verbrecher bezeichnet hatte. Einer der Täter von damals heißt Stefan Silar. Der Mann aus Tostedt zählt zum Kern der rechtsradikalen Szene in Norddeutschland. Seit 2005 betreibt Silar das Geschäft "Streetwear Tostedt". Es gilt bei der Polizei als Treffpunkt für die rechte Szene.

Die Lüneburger Antifa-Gruppe hatte die Demonstration durch die Tostedter Innenstadt beantragt. Das war nicht genehmigt worden. Die erlaubte Route führte an Silars Geschäft vorbei und auf Nebenstraßen zurück zum Tostedter Bahnhof. An der Demonstration gegen Rechts beteiligten sich auch die Nachwuchsorganisation der Grünen im Landkreis Harburg und einige Grünen-Politiker aus Tostedt, um "zu zeigen, dass Tostedt keineswegs nur braune Provinz ist", sagte ein Demonstrant. Insgesamt verlief die Demonstration ruhig. Es gab keine Ausschreitungen. "Ich glaube, gerade vor dem Hintergrund, dass etwa 200 Menschen zur Demo erwartet worden waren und am Ende dann doch mehr Menschen daran teilnahmen, dass hier heute in Tostedt ein gutes und sichtbares Zeichen gegen Rechts und gegen die Neonazi-Szene in Tostedt gesetzt wurde", sagte Christian Hinrichs von den Grünen nach der Demonstration.

Insbesondere habe er sich darüber gefreut, dass nicht nur "Leute von der Antifa mitgegangen sind, sondern eben auch Tostedter und Menschen aus dem ganzen Landkreis". Die Demonstration sei friedlich verlaufen, teilte die Polizei als Fazit am Abend mit.

Harburger Rundschau (Hamburger Abendblatt), 21.03.11

Mehr als 500 Demonstranten

Tostedt (fk). Friedlich und störungsfrei: So ist laut Polizei am Sonnabend die von der Antifa Lüneburg/Uelzen angemeldete Demo durch Tostedt verlaufen. Die Veranstalter wollten an den Tod von Gustav Schneeclaus erinnern, der vor 19 Jahren in Buxtehude unter anderem von dem Betreiber des Szene-Geschäfts "Streetwear Tostedt" umgebracht worden war.

Harburger Anzeigen und Nachrichten, 21.03.11

Demo gegen die „Nazi-Pest“

Rund 550 Teilnehmer protestierten in Tostedt / Solidarität vom Forum für Zivilcourage und dem DGB

bim. Tostedt. „Kein Vergeben, kein Vergessen - Nazis offensiv entgegen treten!“ - Unter diesem Motto demonstrierten am Samstag rund 550 Antifaschisten gegen Neonazis und den rechten Szeneladen „Streetwear Tostedt“. Laut Polizeiangaben verlief die Demo friedlich.

Solidarisch mit den Demonstranten zeigten sich der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), Kreisverband Harburg Land, der DGB Region Nordost Niedersachsen, die Grüne Jugend Niedersachsen sowie Vertreter der Partei Die Linke. Das Tostedter „Forum für Zivilcourage“ zeigte ebenfalls Flagge gegen Rechts.

Anfangs drohte die Stimmung am Bahnhof zu kippen. Ein Anreisender hatte eine bengalische Fackel gezündet und in Richtung der Einsatzkräfte geworfen. Außerdem drängte eine große Zahl der überwiegend mit schwarzen Kapuzenshirts und Sonnenbrillen „Getarnten“ gegen die Beamten, die die Teilnehmer nach illegalen Gegenständen durchsuchen wollten. Um die Situation nicht eskalieren zu lassen, verzichtete die Polizei auf die Kontrolle.

Ein Sprecher der Antifa forderte die Polizei „nach der unfreundlichen Begrüßung“ am Bahnhof auf, sich zurück zu ziehen. Was die Beamten nicht taten. Das Großaufgebot aus ganz Niedersachsen war auch zum Schutz der Demonstranten vor Ort.

Diese skandierten lautstark Sätze wie: „Ob Ost, ob West, nieder mit der Nazi-Pest“ oder „Für die Freiheit für das Leben, Nazis von der Straße fegen“.

Mit der Demo sollte auch an den Buxtehuder Kapitän Gustav Schneeclaus erinnert werden, „der vor 19 Jahren von Neonazis totgeschlagen wurde“, so ein Antifa-Sprecher. An der Tat damals beteiligt: der Rechtsextreme Stefan Silar. Zu Silars „Streetwear“-Laden setzte sich der Zug mit einstündiger Verspätung in Bewegung. Dort fand die eigentliche Kundgebung statt, in der Versammlungsleiter Olaf Meyer über alle Details der Tötung von Schneeclaus und die Nazistrukturen in Tostedt sprach. Einige Bürger verfolgten das Spektakel von ihren Balkons oder aus dem Vorgarten heraus. Auch der wegen Landfriedensbruchs verurteilte Sebastian Stöber schaute sich den Aufmarsch vom Dach eines Geschäftshauses an. Die Tostedter selbst nahmen offenbar kaum Kenntnis von dem Ereignis vor ihrer Haustür.

Kreiszeitung Nordheide Wochenblatt, 23. März 2011

Antifa-Demo in Tostedt

(IU) TOSTEDT. Sie riefen zur Demonstration gegen rechte Gewalt in Tostedt auf – drohten aber selbst mit Gewalt.

Die Antifa traf sich mit einigen hundert Gleichgesinnten am vergangenen Samstag in Tostedt, auch, um an den gewaltsamen Tod von Gustav Schneeclaus zu erinnern, der am 18. März 1999 brutal von Anhängern der rechten Szene in Buxtehude erschlagen wurde.

Zu Beginn der ersten Kundgebung am Tostedter Bahnhof schien es sehr spannungsgeladen zu sein, eine Bengalische Fackel wurde gezündet und die Polizei setzte den Demonstranten sofort ihre

Grenzen. Im Anschluss daran verlief der Demonstrationzug durch Tostedt störungsfrei, die Veranstalter sprachen von 800 Demonstranten, die Polizei von 550.

Die Polizei selbst zeigte wieder in ganz Tostedt Präsenz, rund 300 Beamte sicherten den Ort und den Demonstrationzug, auch um ein Aufeinandertreffen von rechts und links zu verhindern. Die Anhänger der rechten Szene hielten sich aber zurück und waren nicht gesehen.

Am späten Nachmittag war alles vorbei, am Abend sah Tostedt wieder aus wie immer.

Tostedter Wochenblatt, 24. März 2011